Pressemitteilung

Solidaritätskundgebung für den Flüchtlingsprotestmarsch und alle anderen streikenden Flüchtlinge

Veranstaltet von der Kampagne „Stop it! Rassismus bekämpfen – alle Lager abschaffen“, der Ortsgruppe Rostock der IWW - Industrial Workers of the World und der bundesweiten Kampagne „Rassismus tötet“ findet am Mittwoch, den 19.9.2012, um 17 Uhr auf dem Doberaner Platz in Rostock eine Solidaritätskundgebung statt. Anlass ist der anhaltende bundesweite Protest von Flüchtlingen seit März diesen Jahres. Nach dem Selbstmord Mohammad Rahsepars aus Angst vor seiner Abschiebung im Januar 2012 in Würzburg entwickelte sich zunächst Protest in Würzburg. Viele Flüchtlinge aus anderen Städten im ganzen Bundesgebiet zogen nach. Es gab Hungerstreiks, die teilweise durch zugenähte Münder verschäft wurden, weiterhin entstanden Protestzelte in insgesamt 9 deutschen Städten u.a. in Würzburg, Aub, Bamberg, Düsseldorf und Berlin.
Die Proteste nahmen durch den am 8.9.2012 begonnenen Protestmarsch der Flüchtlinge von Würzburg nach Berlin eine weitere Form an. Etwa 70 Flüchtlinge und Unterstützer_innen laufen die 600km lange Strecke, demonstrieren und machen in den einzelnen Städten und in den Flüchtlingslagern, die sie auf ihrem Weg besuchen, auf ihre Forderungen aufmerksam. Die Protestierenden kämpfen für die Abschaffung der Residenzpflicht, einen sofortigen Abschiebestopp, die Schließung aller Flüchtlingslager und fordern ein Leben in Würde und Menschlichkeit in Deutschland. Was die bestehenden rassistischen Sonderbedingungen für Flüchtlinge indes bedeuten können, zeigen die versuchten Selbsttötungen zweier Flüchtlinge aus dem Iran im Flüchtlingslager in Weiden am vergangenen Samstag.
„*Unserer Meinung nach, sind die derzeitigen Flüchtlingsproteste außergewöhnlich und die stärksten seit vielen Jahren. Sie überschreiten bewusst Grenzen, in die Flüchtlinge durch eine menschenunwürdige Asylgesetzgebung gezwungen werden. So verstoßen sie zum Beispiel öffentlich gegen die Residenzpflicht oder Zerreißen ihre Aufenthaltspapiere als Zeichen des Protests.*“, so Kim Ayalan, Pressesprecherin der Kampagne „Stop it! Rassimus bekämpfen – alle Lager abschaffen“.
Die Bedingungen, unter denen Flüchtlinge in Deutschland leben, und der Alltagsrassismus erschweren einen organisierten politischen Protest grundsätzlich. Daher sei es um so bedeutender sich mit dem selbstorganisierten Flüchtlingsprotest zu solidarisieren und dessen Forderungen zu unterstützen, so Ayalan weiter.
Die Protestierenden lassen sich indes nicht von der Polizei und nicht von der NPD, die zu Aktionen gegen den Protestmarsch aufruft, einschüchtern.
Parallel zum Flüchtlingsmarsch gibt es einen „Protestbus“, der ebenfalls von Würzburg gestartet ist, aber über Frankfurt a.M., Wiesbaden, Mainz und Düsseldorf und weitere Städte die Fahrt nach Berlin angetreten hat. Alle Protestierenden werden voraussichtlich am 3. Oktober in Berlin ankommen.

Kim Ayalan
Pressesprecherin der Kampagne „Stop it! Rassismus bekämpfen – alle Lager abschaffen“

Kontakt
Mail: stop_it@gmx.de
Tel.: 0157 - 84285714
Informationen: stopitkampagne.blogsport.de